

Anwendungsbericht Oracle-Spezialisten von DBConcepts helfen bei Host-Ablöse der Heeres-IT nach 47 Jahren

Das Bundesheer hat ein neues IT-„Superhirn“

Hochleistungsstarke Datenbank-Serverlösung ist ein Quantensprung in der ÖBH-IT-Technologie.

Wien. Das Bundesheer hat eine neue zentrale IT-Infrastruktur. Der alte Großrechner des Heeres wurde durch die IT-Spezialisten des dafür zuständigen Führungsunterstützungszentrums abgelöst und durch eine neue, moderne und hochleistungsstarke Serverlösung reibungslos ersetzt. Das Projekt wurde beim Oracle Day von Thomas Rumpf, Leiter der ÖBH-Datenbankgruppe, präsentiert. „Mit dem neuen ‚IT-Superhirn‘ werden nicht nur neue IT-Höchstleistungen auf internationalen Top-Niveau, sondern künftig auch nachhaltige Kosteneinsparungen in Millionenhöhe für das Verteidigungsressort erzielt“, hofft Wolfgang Hacker, Abteilungsleiter für Organisations- und Logistik-Applikationen im Führungsunterstützungszentrum des ÖBH und Projektverantwortlicher der Host-Ablöse.



ÖBH-Abteilungsleiter Wolfgang Hacker (l.), DBConcepts-GF Peter Macek.

Externe Spezialisten

Bei der Realisierung wurden Spezialisten externer IT-Unternehmen eingesetzt. Maßgeblich beteiligt waren vor allem die Wiener IT-Berater und Oracle-Spezialisten DBConcepts. Geschäftsführer Peter Macek: „Als eines von zwei Unternehmen in Österreich, das über ein eigenes Oracle-Exadata-System verfügt, konnte DBConcepts spezielles Know-how in diesem Bereich einbringen, um die Host-Ablöse optimal zu begleiten.“

Nach Abschluss der Vorbereitungen (Ausarbeitung und Beurteilung von Handlungsalternativen, Machbarkeitsstudie) wurde das Projekt ab Februar 2013 binnen 16 Monaten realisiert: Es erfolgte die Ablöse der zentralen Mainframe-Architektur durch offene Systeme auf Basis der Oracle-Exadata-Hardware.

Das Projekt wurde zu 95% mit den eigenen IKT-Spezialisten des Führungsunterstützungszentrums umgesetzt. „Eine besondere organisatorische Herausforderung bestand darin, neben der Koordination der Mitarbeiter aus drei unterschiedlichen Bereichen (Applikationen, IT-Betrieb sowie IT-Technik) den Einsatz der Personalressourcen parallel zu ihren laufenden Aufgaben zu steuern“, sagt Wolfgang Hacker. Aufgrund der Komplexität und des hohen technischen Risikos wurde die Entscheidung getroffen, die zentralen IT-Services ohne funktionale Weiterentwicklung (1:1) umzustellen. Weitere Ziele für die Umstellung:

- Erreichung der geplanten Einsparungen im Betrieb der neuen IT-Infrastruktur.
- Wartung der betroffenen IKT-Services muss während der Umstellungsphase möglich sein.

- Datenintegrität nach der Konvertierung und Migration muss sichergestellt sein.
- Betrieb der neuen Infrastruktur muss mit dem bestehenden Personal sichergestellt werden; Host-Ablöse: Ein hochkomplexes und umfangreiches IT-Projekt im Überblick.

Migration aller Daten

- Das Projekt umfasste
- Neukonzeption und Umstellung der Infrastruktur des Ressorts (Hard- und Software, Sicherheits-, Zugriffs- und Datenbankkonzepte, Batch-Verarbeitung, Monitoring-Konzept, Verfügbarkeitskonzept, Backup-Konzept, etc.),
- die Portierung sämtlicher zentralen Applikationen,
- die Umschulung des „Host-Personals“,
- die Umstellung aller Schnittstellen

zu internen IT-Services sowie zu Applikationen in der Bundesverwaltung sowie

- die Migration aller Daten auf die neue IT-Infrastruktur.

Die neue zentrale IT-Infrastruktur basiert nun auf mehreren virtualisierten Linux-Servern in einem Virtualisierungscluster (Cloud-Architektur/Infrastructure as a Service) und der Oracle Exadata-Hardware zum Betrieb der Datenbank.

50% Kostenersparnis

Das gesamte Vorhaben wurde im vorgesehenen Zeitraum umgesetzt, und dabei wurden die geplanten Investitionskosten um 50% unterschritten. Dies war u.a. durch den verstärkten Einsatz interner Mitarbeiter, durch die Erweiterung und Mehrfachnutzung der neuen Hardware für andere zentrale IKT-Services, durch den Einsatz und die Anpassung von OpenSource-Produkten und Virtualisierungstechnologie sowie durch die Optimierungen bei der Hardwarebeschaffung möglich.

Durch das erfolgreiche Projekt können im Ressort die laufenden Betriebskosten für die zentrale IT-Infrastruktur um ca. 80% nachhaltig reduziert werden. Die Investitionskosten werden sich bereits nach weniger als einem Jahr durch die Einsparungen im Betrieb amortisieren. Der Return on Investment (ROI) des Vorhabens liegt unter einem Jahr. „Das Ergebnis kann als IT-Meisterleistung des FÜZ bezeichnet werden“, meint DBConcepts-GF Peter Macek. „Für uns ist es die Fortsetzung der 2005 begonnenen Zusammenarbeit mit dem ÖBH – umso mehr ehrt es uns, dass wir uns als verlässlicher Partner bei diesem durchaus historischen Projekt bewähren durften.“ (pj)

SHORT

Editel erneuert das Lösungsportfolio



EDI-Prozesse im Griff: Editel-Geschäftsführer Peter Franzmair.

Wien. In neuem Look & Feel präsentiert sich die Webseite der Editel Austria GmbH. Unternehmen, die sich mit den Themen Geschäftsprozessoptimierung und Supply Chain Management befassen, finden sich nun in ihren Branchen wieder – und darüber hinaus fachspezifische Informationen zu Banken, Konsumgüter/FMCG, Gastronomie & Hotellerie, Pharma, Logistik oder Fashion/Sportartikel.

Ebenso bietet die Webseite umfassende Hintergrundinfos zum Thema Elektronischer Datenaustausch (EDI), Beschreibungen der wichtigsten Fachbegriffe und EDI-Prozesse sowie -Umsetzungsleitfäden.

Im Vordergrund der Überarbeitung steht die kundenorientierte Portfolio-Darstellung: Mit den Servicelösungen EDI-Kommunikation, EDI-Integration, e-Invoice, Digitale Archivierung, Business Monitoring, Web-EDI sowie Consulting erhält der Besucher einen guten Überblick über die EDI-Kompetenz der Editel. (pte/red)

www.editel.at

Kein Überblick über die mobile Software



Matrix42-GF Oliver Bendig: Software Asset Management muss her.

Wien. Eine von Matrix42 bei über 1.000 KMU durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass fast 70% der IT-Verantwortlichen keinen Überblick darüber haben, welche Apps die Mitarbeiter auf mobilen Endgeräten zur geschäftlichen Nutzung installiert haben. Auch die Kosten, die durch den Einsatz der mobilen Apps für die Firma entstehen, können von den Befragten vielfach nur grob geschätzt werden.

„Viele Firmen beschäftigen sich bei der Einführung von Enterprise Mobility und Mobile Business Apps nicht mit der Auswirkung auf das Software Asset Management“, kritisiert Oliver Bendig, CTO bei Matrix42. „Die IT-Verantwortlichen müssen auch bei mobilen Geräten und Apps den Überblick behalten und brauchen eine Software Asset Management-Lösung, die geschäftlich genutzte mobile Apps ebenso gut verwalten kann, wie es die IT-Verantwortlichen bereits von PCs und Servern kennen.“ (pj)

www.matrix42.com

Aktuelle Strategy&-Studie „Global Innovation 1000“ Vorbildlich innovative Österreicher

Wien. Die deutsche Industrie investiert weiter in ihren Ruf als Land der Erfinder und Ingenieure: Wie schon in den Vorjahren legten die deutschen Top-Player bei den Budgets für Forschung und Entwicklung deutlich zu und steigerten die F&E-Ausgaben gegenüber 2013 um 11,3% auf nun 55,1 Mrd. US-Dollar.

Die betrachteten österreichischen Unternehmen zeigten einen noch stärkeren Anstieg von 13,6%. Damit setzen sich die deutschen und

österreichischen Konzerne deutlich vom internationalen Trend ab, denn weltweit verlangsamte sich der Anstieg in den Forschungsbudgets von 3,8% im Vorjahr auf nun 1,4%. Die 1.000 größten Konzerne investieren 2014 weltweit insgesamt 647 Mrd. US-Dollar (2013: 638 Mrd. US-Dollar) in die Forschung und Entwicklung.

Die F&E-Budgets der 45 deutschen und vier österreichischen Konzerne unter den 100 internationalen Top-Unternehmen stiegen mehr als achtmal so stark an wie der internationale Durchschnitt.

Aus Österreich sind wie im Vorjahr voestalpine (international Platz 560), Andritz (747) und Zumtobel (900) vertreten, Neueinsteiger ist ams (933). „Die Firmen sind bei F&E effektiver geworden, mehr als 75% berichten eine Verbesserung der Innovationsfähigkeiten in den letzten zehn Jahren“, sagt Klaus Hölbling, Geschäftsführer von Strategy& in Wien. „In einem verschärften globalen Wettbewerb wird jeder für die Forschung eingesetzte Euro auf seine Wirksamkeit hin überprüft und der Innovationsprozess kontinuierlich optimiert.“ (pj)

Wirtschaftssanktionen Ein neuer Export-Leitfaden Internationale Compliance

Wien. Die Einhaltung von Wirtschaftssanktionen und Embargos gegen Staaten wie z.B. Russland und den Iran sind eine Herausforderung für Firmen und deren Compliance Management-Systeme.

Auf die EU-Sanktionen haben sich viele Unternehmen gut eingestellt und ihre Abläufe darauf eingerichtet. Wo sind US-Sanktionen gleichlautend, wo gibt es abweichende Regelungen? Hier setzt das neue Praxishandbuch „Export-

kontrollbestimmungen USA – EU/Österreich“ (Verlag Kitzler) der selbstständigen Unternehmensberaterin Angelika Musil an.

Am Beispiel BNP Paribas

„Die Annahme, dass US-Sanktionsrecht z.B. für Auslandsbanken nicht geahndet wird, stellte sich heuer für die französische BNP Paribas S.A. als fataler Irrtum heraus“, warnt Musil. Über deren Niederlassungen wurden durch Finanztransaktionen u.a. systematisch amerikanische Sanktionen gegen Burma, Iran, Kuba und Sudan unterlaufen, was mit einer Rekordbuße von 9 Mrd. US-Dollar von den USA überaus hart bestraft worden war. Musil: „Firmen unterschätzen leicht, wie häufig das weitreichende US-amerikanische Recht auch bei Geschäften außerhalb der USA eine Rolle spielt. Schon eine geringfügige Beteiligung von US-Interessen wie z.B. ein US-Finanzinvestment kann bedeuten, dass österreichische Unternehmen im Geschäft mit Drittstaaten US-Exportkontrollbestimmungen einhalten müssen.“ (pj)



Unternehmensberaterin Angelika Musil: „Lösungswege für Austro-Firmen“.



Strategy&-GF K. Hölbling: vorbildliche Innovationspower der Austro-Firmen.